



ERASMUS am Seminar für Alte Geschichte

Name	Partneruniversität Université Bordeaux Montaigne, France	Zeitraum 01.09.2015 – 31.12.2015
------	--	--

Vorbereitung zu Hause:

(Krankenzusatzversicherung, Anreise)

Die Anreise war bei mir eher untypisch, verbunden mit einem Wohnmobilurlaub, aber generell kann man über die SNCF-Seite (französische Bahn) sehr viele gute Angebote finden, ebenfalls fahren viele Fernbusse (Eurolines). Nach Flügen kann man gucken, es gibt aber wenige Direktflüge nach Bordeaux und meistens kosten sie deutlich mehr. Mit den Zügen ist man meiner Erfahrung nach am besten bedient, von Bordeaux nach Paris sind es auch nur 3h, ab 2017 sogar nur noch ca. 2h Fahrt. Und von Paris kommt man ja überall hin. Bezüglich der Krankenversicherung sollte man auf jeden Fall nachfragen, ob man im Ausland versichert ist und zur Not eine Zusatzversicherung abschließen, auch die Haftpflichtversicherung ist in Frankreich Pflicht, deshalb sollte man auch bei dieser nachfragen! Außerdem auf jeden Fall Nachweise mitnehmen, dass man versichert ist (also die europäische Versicherungskarte oder bei Privatversicherten/Beihilfe die Bestätigungen beider Versicherungen), um das in Frankreich auch beweisen zu können, ansonsten muss man sich nämlich vor Ort versichern (ca. 213 Euro im Semester), und das Geld braucht man im Ausland wirklich für andere Dinge. Ansonsten sollte man sich gut über das Wetter informieren (in Bordeaux war es bei mir sehr sommerlich und im November/Dezember ebenfalls noch sehr mild, immer ca. 15 Grad, nur wenige wirklich kalte Tage), damit man weiß, was man alles einpacken muss – man muss ja auch alles wieder irgendwie mit nach Hause bekommen!

Wohnungssuche und erste Unterkunft:

(Adressen von Herbergen, Interseiten, schwarze Bretter → **besteht die Möglichkeit die Wohnung an Nachfolger aus Münster weiterzuvermitteln?**)

Ich habe mein Zimmer über Roomlala gefunden, eine Internetseite, die wirklich zu empfehlen ist. Hier wird bei der festen Buchung die erste Monatsmiete direkt bezahlt, ebenso eine Versicherung (so eine Art Hausratversicherung, wenn man im Zimmer was

kaputt macht - sehr praktisch, da auch diese in Frankreich Pflicht ist). Ich war erst skeptisch, das ist aber völlig in Ordnung, das zu bezahlen, denn dadurch hat man als Mieter die Sicherheit, das Zimmer zu bekommen, und der Vermieter hat die Sicherheit, dass auch tatsächlich jemand kommt um in dem Zimmer zu wohnen. Auch leboncoin.fr hat oft WG Angebote, man kann auch gut Facebook-Gruppen der jeweiligen Uni suchen bzw. die Erasmus-Gruppen des jeweiligen Semesters, dort wird auch immer sehr viel angeboten. Von anderen habe ich gehört, dass man auch über das Goethe-Institut in Bordeaux Vermieter kontaktieren kann. Falls man bei der Anreise noch nichts gefunden hat, kann man über [airbnb.de/.fr](https://www.airbnb.de/) wunderbar Unterkünfte für mehrere Tage finden, manchmal auch wenige Wochen, und kann sich dann vor Ort auf die Suche machen – Mund-zu-Mund-Propaganda, Facebook-Gruppen, oder beim CIJA (Centre Information Jeunesse Aquitaine, einfach bei Google suchen). Wenn man in Bordeaux schon jemanden kennt, kann man natürlich fragen, ob man das Zimmer einfach übernehmen könnte oder je nach Wohnungsgröße dazu ziehen kann, die Vermieter sind eigentlich immer froh darüber, sich nicht selbst kümmern zu müssen. Auch in der Uni selbst kann man beim International Office nachfragen, oft wird in ersten Informations- und Einführungsveranstaltungen auch die Wohnungsfrage mehrfach angesprochen, damit auf jeden Fall jeder sicher unterkommt.

Wege zum Zielort:

(Erfahrungen zu Bus-/ Flug-/Bahnanschluss)

Mein Hinweg war wie gesagt eher untypisch, aber man lernt ja viele Leute kennen und ich bin selbst auch sehr viel mit der Bahn unterwegs gewesen in meinem Semester, außerdem auch mit der Bahn wieder nach Hause gefahren, und es gab eigentlich nie Probleme. Hin und wieder mal war vielleicht ein Zug ein paar Minuten zu spät, aber besonders beim TGV sind alle sehr darauf bedacht, dass dieser pünktlich ist. Selbst mit nur einer Stunde Umsteigezeit in Paris inkl. Bahnhof wechseln hat alles locker gepasst. Mit dem Fernbus ist es recht praktisch, denn wenn man Glück hat, fährt man von demselben Busbahnhof in Paris ab, an dem man auch ankommt. Natürlich gibt es bestimmt auch Wege, die nicht über Paris führen, je nachdem von wo man kommt, aber von Münster aus wären das vermutlich nur Umwege. Es gibt auch Flüge, ebenfalls zum allergrößten Teil über Paris und sehr wahrscheinlich auch mit Flughafenwechsel, mit denen habe ich mich aber nicht näher befasst (Gewichtsbegrenzung beim Gepäck, eine grundsätzlich eher schlechte Idee vor allem für den Rückweg!). Es wäre hier nur wichtig, darauf zu achten, ob das Gepäck automatisch verladen wird oder ob man sich selbst darum kümmern muss, denn dann muss man unglaublich viel Zeit einplanen und kann dann im Endeffekt doch besser Bus oder Bahn nehmen.

Organisatorisches vor Ort:

(Bankkontoeröffnung, öffentlicher Transport, günstige Supermärkte, deutsche Vertretungen, medizinische Versorgung + zusätzliche Versicherung!!)

Um die Versicherungen sollte man sich wie bei „Vorbereitung zu Hause“ beschrieben vor dem Aufenthalt kümmern und vom öffentlichen Transport berichte ich euch bei den Lebenshaltungskosten.

Ich musste nicht zum Arzt, aber bezüglich der **medizinischen Versorgung** vor Ort sollte man die Einheimischen fragen, zu welchem Arzt man am besten gehen kann. Man muss

beim Arzt vor Ort schon eine Pauschale bezahlen (rund 20 Euro) nur dafür, dass man den Arzt überhaupt sprechen darf – auch, wenn es sich nur um ein Rezept handelt! Also am besten vorher mit den Sachen eindecken, die man während des gesamten Aufenthaltes braucht (z.B. Pille, Schilddrüsentabletten,...) oder sich von zuhause per Post Nachschub schicken lassen, vor allem, wenn man eine bestimmte Marke braucht. Eine kleine Reiseapotheke im Kulturbeutel kann nicht schaden, man bekommt aber auch sehr viele Sachen in der Pharmacie, in Frankreich sind deutlich mehr Medikamente frei verkäuflich als in Deutschland! Also am besten einfach grundsätzlich erstmal in die Apotheke gehen, die Angestellten sind super ausgebildet, und wie beim Arzt die Symptome beschreiben. Gegen Schmerzen, Fieber etc. findet sich immer etwas ohne Rezept. Die Angestellten wissen schon, wann sie einen dann doch besser zum Arzt schicken.

Ein **Bankkonto** ist in Frankreich eigentlich unumgänglich, es sei denn man hat eine Kreditkarte – mit dieser kostet das Geld abheben aber recht viel Gebühren. Und auch nicht überall kann man mit einer Visa oder Master-Card bezahlen – manchmal aber gibt es nur ausschließliche Kartenzahlungen, beispielsweise für den öffentlichen Verkehr (Tickets für die Tram, für das Fahrrad und im Bahnhof für die Züge, es sei denn man geht zum Schalter). In Frankreich wird selbst eine Packung Orangensaft mit der Karte bezahlt, hier gibt es nur selten eine Mindestsumme. Außerdem empfand ich das Eröffnen und das Schließen des Kontos als so unproblematisch und einfach, dass ich wirklich dazu raten würde! Welche Bank ist eigentlich recht egal, die CIC ist sehr häufig vertreten, ebenso die BNP Paribas, man sollte sich ein wenig Zeit nehmen um sich in verschiedenen Filialen zu erkundigen:

1. Das Konto darf keine Mindestlaufzeit haben, und falls doch, unbedingt auf die Monate achten und daran denken, wie lange ihr da seid!
2. Kontoführungsgebühren sind für Studenten meist kostenlos, ihr solltet euch aber auf jeden Fall danach erkundigen.
3. Oft hat die Bankkarte automatisch eine Kreditkartenfunktion integriert, diese ist sehr zu empfehlen, wenn ihr z.B. Zugtickets im Internet bestellen wollt.
4. Wenn ihr Überweisungen tätigen wollt, kann es sein, dass dies erst von der Bank freigeschaltet werden muss, indem man eine Tabelle mit den verschiedensten Zahlenkombinationen zugeschickt bekommt (zumindest war es bei mir bei der CIC so). Also unbedingt direkt bei der Eröffnung des Kontos nachfragen – ihr müsst ja schließlich irgendwie eure Miete bezahlen!
5. Auch nach der Kontoschließung sollte man sich direkt erkundigen, am besten einfach direkt dazu sagen, für wie viele Monate das Konto sein soll. Dann solltet ihr erfahren, wie das Schließen läuft, also wie weit im Voraus ihr bei der Bank Bescheid sagen müsst, dass ihr das Konto zum Datum 123 schließen wollt und ob dies schriftlich erfolgen muss oder eine Terminvereinbarung in der Filiale reicht. Ich musste einfach nur ein paar Tage vor meiner Abreise einen Termin vereinbaren, mir vorher genug Bargeld für die letzten Tage abheben, dann beim Termin das Restgeld auf mein deutsches Konto zurücküberweisen lassen und die Papiere für die Schließung unterschreiben. Die Karte wird direkt zerschnitten, deshalb vorher genug Geld abheben. Und unbedingt daran denken, ob ihr noch offene Rechnungen habt, vom Handy beispielsweise. Da könnt ihr die exakte Summe einfach auf dem Konto lassen, die Karte wird zerschnitten, und wenn das Geld eingezogen wurde schließt die Bank für euch das Konto und informiert euch per Mail noch darüber. So war es zumindest bei mir.

Eine französische Handynummer ist ebenfalls ein Must-Have, hier kann man sich ebenfalls bei der Bank erkundigen, bei der man sein Konto eröffnet, denn oft findet man Handy, Bank und Versicherung unter einem Dach. Dann bekommt man oft sehr gute Angebote (z.B. zusätzlich kostenlos ins deutsche Festnetz telefonieren) für wenig Geld. Auch „free“ ist sehr beliebt, da gibt es Läden in der Innenstadt (Achtung, nur Kartenzahlung möglich! Also erst das Konto eröffnen oder eine Kreditkarte haben!)

Universität:

(empfehlenswerte Veranstaltungen/ Professoren, Termine, Angaben zu Bibliotheken und Arbeitsmöglichkeiten, wie wird die Lehre gestaltet?)

Die Orientierungswoche sollte man auf keinen Fall verpassen, hier werden die wichtigsten Informationen bekannt gegeben, Termine und Fristen genannt, man bekommt eine Mappe mit wichtigen Unterlagen zur Uni (Bibliotheken, Sprachenzentrum, Terminübersicht, wichtige Personen und Nummern...) und eine Campusführung mit Bibliotheksführung, zumindest durch die Hauptbibliothek. Jeder Fachbereich hat natürlich noch seine eigene Bibliothek. Mit der Homepage der Uni wird man auch in der O-Woche vertraut gemacht, ansonsten kann man sich da auch einfach mal durchklicken: <http://www.u-bordeaux-montaigne.fr/fr/index.html>.

Wichtig ist außerdem die Seite Espace Etudiant: <http://etu.u-bordeaux-montaigne.fr/fr/index.html> oder auf der Homepage oben ENT – Espace Etudiant. Darüber kommt man auch zu seinem Stundenplan, seinen Unimails, den Bibliotheken etc. In den Bibliotheken kann man auch überall in Ruhe arbeiten, ansonsten in im Café Sirtaki drinnen oder draußen unter dem Dach noch ein Platz, dann kann man beim Lernen auch einen Kaffee trinken.

Ungewohnt: Es gibt keine Schließfächer, man kann sämtliche Sachen einfach mit in die Bibliothek nehmen. An den Ausgängen stehen diese Sicherungen wie in Supermärkten die losjaulen, falls man ein Buch mitgenommen hat, das am Empfang nicht verbucht wurde. Man muss auch unbedingt auf die Leihfristenden der Bücher achten!

Verlängerung ist nur einmal um sieben Tage möglich. Kleiner Tipp: Einfach das Buch dann abgeben und direkt wieder neu ausleihen. Wenn es nicht reserviert ist, ist das kein Problem. Ansonsten kann man versuchen, es im System einfach selbst zu reservieren, oder einen Freund zu bitten, dies zu tun, wenn man das Buch wirklich dringend und auch mehrere Wochen braucht (Semesterlektüren beispielsweise). Ich habe mir kein einziges Buch für die Uni gekauft, sondern mir alle ausgeliehen, man muss nur schnell sein. Lektüren, die mehrmals vorhanden sind, werden auch oft direkt für drei oder vier Monate ausgeliehen, also das ganze Semester.

Wo findet man das Vorlesungsverzeichnis der Universität bzw. des Fachbereichs Geschichte?

(Auf welcher Internetseite befindet sich das Vorlesungsverzeichnis bzw. wo kann man sonst eine Liste über angebotene Veranstaltungen bekommen?)

Das ist ziemlich kompliziert. Man muss auf jeden Fall ganz sicher wissen, welche Kurse man von Münster aus im Ausland absolvieren muss, also vor allem wie viele Leistungspunkte man erbringen muss und was ungefähr der Inhalt sein sollte. Das VVZ der Uni ist so gegliedert, dass man erst seinen Studiengang/sein Fach suchen muss, dies ist dann in die drei Bachelorjahre geteilt und dann muss man sich durch die Jahre und die Semester durchklicken und darauf achten, dass der Kurs auch wirklich angeboten wird. Denn der Stundenplan und welche Kurse in welchem Semester belegt werden müssen, ist zum allergrößten Teil fest vorgeschrieben, es gibt auch nur für wenige Kurse Auswahlmöglichkeiten an Terminen, und dann sind es nur zwei oder drei – abhängig von der Studentenzahl des jeweiligen Semesters. Aber keine Sorge, als Erasmusler kommt man in alle Kurse rein, in die man will und man kann sich die Kurse auch zusammenwürfeln, wie man will – auch aus verschiedenen Semestern. Hauptsache, es

entspricht irgendwie dem, was ihr später als Leistung an der Uni Münster nachweisen müsst!

Wann man seinen Stundenplan wählen darf ist fest vorgeschrieben, die Termine werden nach alphabetischer Liste verteilt. Da erfährt man auch, in welchen Raum man muss – und die Betreuer, die dort helfen, erklären dann auch, wie man sich den Stundenplan zusammenbastelt. Und dann heißt es durchklicken durch die Semester und die Kurse – also ein bis zwei Stunden muss man da schon einplanen!

Um die Termine mitzubekommen ist es wichtig, auf jeden Fall zu allen Informations-, Begrüßungs- und Einführungsveranstaltungen zu gehen! Diese finden eigentlich alle in einer Orientierungswoche statt, und der Termin dafür wird früh genug per Mail bekannt gegeben, ebenso wichtige Fristen und Termine im Semester.

Betreuung vor Ort:

(Namen der Ansprechpartner, Erasmusveranstaltungen; Wer konnte Dir am besten bei Fragen weiterhelfen? Wo findet man schnell Anschluss?)

Seinen Ansprechpartner erfragt man am besten vor Ort im International Office und kontaktiert ihn danach per Mail, um ein erstes Treffen zu vereinbaren für die Unterschrift des Learning Agreements. Man muss auch erst die Unterschrift haben, bevor man den Stempel vom IO bekommt. Bei Fragen kann man sich am besten selbst helfen, indem man andere Studenten oder Erasmusler fragt, man merkt sehr schnell, ob sein Ansprechpartner für das Learning Agreement auch tatsächlich als solcher geeignet ist, bei mir war die eher weniger der Fall. Wenn ich wirklich nicht weiterkam, bin ich zum IO oder habe meinen Koordinatoren in Münster eine Mail geschrieben.

Erasmusveranstaltungen finden vor allem in der Orientierungswoche statt, danach kaum noch – so sehr ich diese mediale Abhängigkeit verabscheue, ohne die Facebook-Gruppen geht gar nichts. Vor allem die von der Uni sind wichtig, hier werden Tagesausflüge, Parties, Angebote von Geschäften/Restaurants etc. gepostet. Oder man muss versuchen, sehr schnell sehr viele Leute kennenzulernen, von denen man informiert wird. Bei den Franzosen würde ich es aber als eher schwierig bezeichnen, Anschluss zu finden, dies ist aber abhängig von Studiengang und vor allem Kursgröße. Ansonsten ist das Babaoc-Programm ganz schön, das ist wie das Buddy-Programm in Münster: Man bekommt einen „Mentor“ zugeteilt, der einem beim Einleben in Uni und Stadt hilft und der ein guter Freund werden kann ☺ Außerdem bekommt man auch von Babaoc regelmäßig Mails mit Veranstaltungen.

Ungefähre Lebensunterhaltungskosten:

In Frankreich sind die Lebenshaltungskosten höher als in Deutschland, besonders Fleisch und Fisch kosten zwei- bis dreimal so viel. Also ein bisschen vegetarischer leben hat bei mir auf jeden Fall den Geldbeutel geschont. Ansonsten gibt es auch hier Lidl und Aldi, bei Supermärkten kann man gut zum Auchan und auch der Carrefour ist preislich noch in Ordnung. Grundsätzlich ist es auch oft so, dass die kleineren Supermärkte teurer sind als die größeren, auch wenn es sich bei beiden um z.B. einen Carrefour oder einen Leclerc handelt. Am besten kann man hier auf dem Markt einkaufen, von denen gibt es erst einmal unzählige und auch jeden Tag, zudem gibt es hier wunderbar frisches und superleckeres Obst und Gemüse, aber auch Käse, Fleisch, Fisch etc. zu besseren Preisen und in einer deutlich besseren Qualität als im Supermarkt. Je nachdem wie oft man kocht sollte man schon mit 100€ pro Monat rechnen – nur für Lebensmittel für eine Person.

Kleiner Tipp: Essen gehen kann man auch erstaunlich gut! Es gibt eigentlich überall ein Formule du Midi / du Soir, oft zwei oder drei Gänge-Menüs zu wirklich guten Preisen – aber manchmal auch auf eine kleine Speisekarte beschränkt. Da muss man halt ein paar Karten studieren. Oft gibt es auch Studentenrabatte, bei vielen Pizzerien beispielsweise. Außerdem möchte man abends ja auch mal was trinken gehen – das ist deutlich teurer als in Münster, man kann sich also auch sehr gut auf eine Flasche Wein bei jemandem zuhause treffen, ansonsten sollte man nach den Happy Hours Ausschau halten. Sehr zu empfehlen ist in Bordeaux das Maison du Vin am Place de Quinconces, hier gibt es rund 30 verschiedenste Weine aus der Region, das Glas liegt bei zwei bis sechs Euro – und die sind sehr gut gefüllt.

Zudem muss man sich in Bordeaux irgendwie fortbewegen, und auch wenn es für Münsteraner schwierig ist: Vom Fahrrad ist ganz dringend abzuraten. Die Straßen sind nicht die besten, es gibt keine oder nur kaum Radwege, und es interessiert sich auch niemand für Radfahrer. Falls man doch nicht ohne kann, sollte man zwischen den Schienen der Tram fahren, denn hier fahren keine Autos – aber das trifft auch nicht auf das gesamte Schienennetz zu. Für Radfahrer ist in Frankreich ein wunderbares System der Vélo-Stationen verbreitet – die gibt es an jeder Ecke und man kann sich einfach ein Rad leihen, rumfahren, und es an einer beliebigen Station wieder abgeben. Fahrraddiebe sind hier nämlich mindestens so gegenwärtig wie in Münster. Dafür muss man sich lediglich eine Monatskarte beim tbc kaufen, sofern man den Service regelmäßig nutzen möchte – für „nur zwischendurch mal“ kann man getrost eine Einzelkarte kaufen. Was ebenfalls sinnvoll ist, aber noch einmal 30.40€ pro Monat kostet, ist eine Monatskarte des tbc – des öffentlichen Nahverkehrs in Bordeaux. Die kann man in jedem tbc-Center beantragen, sie wird sofort ausgestellt (wichtig – Passfoto mitnehmen) und man kann damit so oft und so viel Bus, Tram und mit den Bateaus auf der Garonne fahren, wie man will, in der gesamten Stadt – es gibt keine Zoneneinteilung wie in Deutschland in manchen Großstädten. Je nachdem, wo man in der Stadt wohnt, ist sie wirklich sinnvoll. Ansonsten kann man sich im tbc-Center eine 10er-Karte kaufen zum *tarif réduit* (wichtig) für 10,70 Euro.

Unbedingt empfehlenswert:

Auf den **Märkten** einkaufen, es ist günstiger und superlecker. Außerdem macht es Spaß, in Ruhe über den Markt zu bummeln und sich die Stände anzuschauen. Manche Märkte sind auch sehr groß und ziemlich beeindruckend, der Domplatz kann da nur schwierig mithalten – schönster Markt im Münsterland hin oder her, flächenmäßig hat Bordeaux einfach die größeren Möglichkeiten.

Auch den **Place de Quinconces** sollte man veranstaltungsmäßig im Auge behalten, hier findet zum Beispiel die Kirmes statt, die in etwa mit dem Send zu vergleichen ist – aber mit weniger Futterbuden, was erst ungewohnt, aber dann doch sehr angenehm ist, dadurch gibt es nämlich mehr andere Stände und Attraktionen.

Beim Office de Tourisme und auch in den Facebook-Erasmus-Gruppen sollte man Tagesausflüge im Auge behalten – macht so viele **Weinführungen** mit wie nur möglich. Das ist super interessant, die Weinschlösser sind allesamt sehr schön und die Gegend um Bordeaux – ausschließlich Weinanbaugebiet, ist wirklich wunderschön. St. Emilion ist ganz besonders zu empfehlen.

Unbedingt abzuraten von:

Fahrradfahren. Das ist dort wirklich eine Katastrophe und eher lebensmüde als ein gesundes Fortbewegungsmittel, vor allem wenn man dort fahren will, wo Autos oder Busse sind. Die Leute, die sich ein Rad angeschafft haben (sie kamen aus Münster und Köln) haben es nach wenigen Wochen direkt wieder verkauft. Manche wenige haben es behalten, mussten aber auch Kamikaze fahren oder eben nur zwischen den Schienen der Tram (bitte gut aufpassen wenn grad dummerweise eine Tram aus jeder Richtung kommt, was keine Seltenheit ist).

Ich bin bereit, StudentenInnen, die sich für einen Auslandsaufenthalt interessieren, Fragen zu beantworten

X Ja ☺
O Nein

Kurzer Kommentar zur Betreuung in Münster vor und während des Aufenthalts:

(was sollte verbessert werden)

In Münster selbst ist alles wunderbar, Ansprechpartnerin im International Office ist Frau Afhüppe, die kann man bei sämtlichen organisatorischen Fragen bezüglich Erasmus an sich (also bezüglich der Finanzen) kontaktieren – sie schreibt aber auch regelmäßig Mails, also unbedingt darauf achten, dass sie eure Unimailadresse hat.

Am Institut selbst kann man auch jederzeit die Verantwortlichen kontaktieren, vor allem bezüglich des Learning Agreements, Antworten kommen immer sehr schnell. Auch wenn während des Aufenthaltes Probleme auftreten, kann man einfach schnell eine Mail schreiben.